

Perry Rhodan

NEO

Die Zukunft beginnt von vorn

Alexander Hiskes

Der Weltenspalter



Band 21

Der Weltenspalter

von Alexander Huiskes

Im Herbst 2036: Die fieberhafte Suche nach der Welt des Ewigen Lebens hat begonnen. Perry Rhodan und seine Begleiter vertrauen sich dabei einem sogenannten Transmitter an. Diese Geräte sind in der Lage, jemanden in Nullzeit in ein anderes Sonnensystem zu transportieren.

Gleich beim ersten Schritt geschieht, womit niemand rechnen konnte: Rhodan und seine Begleiter gehen verloren – der Transmitter schleudert sie durch Zeit und Raum. Auf der Erde weiß noch niemand, dass sie in der Vergangenheit gelandet sind.

Der menschenähnliche Arkonide Crest, die russische Mutantin Tatjana Michalowna und der echsenhafte Topsider Trker-Hon haben sich wie Rhodan einem Transmitter anvertraut: Sie stranden auf einer unheimlichen Welt. Merkwürdige Wesen, die von Insekten abstammen, bauen eine monströse Vernichtungswaffe, mit der ein kosmischer Krieg entschieden werden soll. Dabei gehen die Außerirdischen buchstäblich über Leichen ...

Shaftgal-Cull: Wir empfangen ein Ankunftssignal aus Sektor Drei-Drei-Drei.

Gal-Enn: Kollisionsfrage ist vorläufig offen. Hypothetischer Besuch durch Zusatzpersonal mangels Anforderung zweifelhaft, durch Eindringlinge oder Unbefugte aufgrund Sicherungssystemen unwahrscheinlich, durch Kommission oder sonstige Vertreter des Imperiums hoch, aber verfrüht und von der Anreise unerwartet.

Shaftgal-Xarr: Gesetzt Kommission besteht direkte Primärkollision, auch Quartärkollision; gesetzt Eindringlinge besteht Sekundär-, Tertiär- und Quartärkollisionsmöglichkeit, keine Primärkollision.

Gal-Enn: Lösungsansatz gemäß Kollisionsparametern: Demut. Wir machen einen Dienstgleiter und einen Sänftengleiter startbereit. Eile ist geboten!

1.

Crest

Unbekannte Welt, unbekannte Zeit

Eine unbekannte Welt in einer Zeit, die nicht die ihre war.

Das Erste, was er sah, waren die Mündungen schwerer Energiewaffen, die von der in Dunkelheit gehüllten Decke herabgesurrt kamen und sich auf ihn richteten.

Das Erste, was er hörte, war eine barsche Stimme, die Arkonidisch sprach.

Das Erste, was er empfand, war eine trockene, nach Staub schmeckende Kühle.

Wie in einer Gruft. Wohin sind wir nun wieder geraten?, dachte Crest. Und was hat das alles mit der Unsterblichkeit zu tun?

Der Thort hatte es ihnen angeboten. »Ich sehe eine Gegenstation, die bisher nicht verfügbar war. Sie scheint

außerhalb des Wega-Systems zu liegen. Wollen Sie dort Ihr Glück auf der Suche nach der Unsterblichkeit versuchen?«

Keine Garantien, keine Prognosen, nur eine Möglichkeit.

Der Thort besaß zwar einen Transmitter, aber er konnte dessen Potenzial nicht ausnutzen. Diente er der Maschine oder sie ihm?

Für Crest bedeutete es nur einen Schritt – einen, in dem sein Körper an dem einen Ort erfasst, durch das Nichts geschleudert wurde und am anderen Ort wieder materialisierte. Wie das technisch machbar sein konnte, ahnte er nicht einmal, obwohl sein Volk mit dem Transitionsantrieb seiner Raumschiffe etwas Ähnliches zuwege brachte.

Crest trat an den elfenbeinweißen Torbogen unter dem Roten Palast auf Ferrol und tauchte ein in die endlose Schwärze des Abstrahlungsfeldes – und im nächsten Moment stand er in einer dämmrigen Halle, den Transmitterbogen hinter sich.

Und ich habe nichts von dem Transport gemerkt. Es war, wie durch einen immateriellen Vorhang zu gehen.

Weißes Licht, das die Schatten vertrieb, flammte auf, wahrscheinlich sensorgesteuert und für die Augen von Arkoniden angenehm. Crest hingegen fuhr ein stechender Schmerz durchs Gehirn. War das nur der plötzliche Helligkeitswechsel, oder quälte ihn der Krebs?

Es ist hochinteressant. Wie groß mag die Reichweite des Transmitters sein?, sinnierte der Extrasinn, jenes kleine Stückchen Gehirn, das bei Arkoniden stimuliert und zu einer Art innerer Stimme erweckt werden konnte. Er galt auch als Logiksektor, weil er seinem Träger bei dessen Entscheidungen helfen und seine Überlegungen hinterfragen sollte.

Das ist jetzt nicht so wichtig, dachte Crest zurück.

»Wohin hat uns der Thort geschickt?«, erklang eine Frauenstimme in seinem Rücken.

Das war Tatjana Michalowna, einer seiner Begleiter auf dieser wunderlichen Reise durch Zeit und Raum. Die Menschenfrau war ausgesprochen jung, kaum mehr als ein Vierteljahrhundert, und ähnelte äußerlich in allen wesentlichen Punkten einer attraktiven Arkonidin, abgesehen von den dunkelbraunen Haaren und der rosigen Hautfarbe. Sie war für ihre gemeinsame Reise mit Crest vielfach geeignet, unter anderem, weil sie über telepathische Fähigkeiten verfügte. Sie konnte die Gedanken anderer lesen, wenn sie sich konzentrierte oder wenn diese Gedanken besonders intensiv waren.

Auch Trker-Hon trat nun durch den Transmitter, sein zweiter Begleiter, den seine Neugierde und Forschungsbesessenheit zum besten Partner für den Arkoniden machte. Er war ein Topsider – was für alle anderen Wesen bedeutete, eine etwa menschengroße und humanoid anmutende, aufrecht gehende Echse mit schwarzbrauner Schuppenhaut, langem Echsenschwanz, flacher Stirn und vorspringender Schnauze vor sich zu sehen. Trker-Hon trug eine Augenklappe über dem rechten Auge und bewegte sich mit jener Vorsicht, die man oft bei älteren Wesen antraf.

»Bewegen Sie sich nicht«, sagte die unbekannte Stimme wieder, die Arkonidisch sprach. »Bei Zuwiderhandlung werden Sie terminiert.«

»Wir sind von einem leuchtenden Schutzschirm eingeschlossen«, sagte Tatjana Michalowna und machte eine vage Handbewegung. »Damit sind die Möglichkeiten, unsere Umwelt zu begutachten, sehr eingeschränkt.«

Crest blieb steif stehen. »Bewegen Sie sich nicht«, ergänzte er.

Michalowna lachte leise. »Keine Sorge. Mein Bedürfnis, *terminiert* zu werden, ist begrenzt.«

»Aber vorhanden?«, erkundigte sich Trker-Hon.

»Bewegen Sie sich nicht!«, befahl die Stimme wieder. Es handelte sich offenkundig um eine künstlich erzeugte Stimme, weil die Intonation, das Tempo, jede Nuance immer exakt gleich waren. »Sonst werden Sie terminiert.«

Das Leuchten des Energieschirms nahm ab und änderte seine Farbe: weiß, gelb, orange, rot.

Als Nächstes fielen Lichtkegel herab und schlossen die drei Reisenden ein. Als sie versuchten, sich zu bewegen, stellten sie fest, dass diese Lichtkegel zugleich die Grenzen eines Prallfelds waren.

Wieder änderte sich die Farbe: Bei Trker-Hon wechselte das Weiß zunächst auf Gelb und dann sofort zu Grün. Bei Michalowna folgte auf das Gelb Orange, und bei Crest durchliefen die Farben die gleiche Reihenfolge wie beim Energieschirm und endeten bei Rot.

»Identifikation nicht möglich«, sagte die Automatenstimme. Die Läufe der Strahlwaffen schwenkten auf die drei Neuankömmlinge ein.

Crest glaubte, ein leichtes, orangefarbenes Glühen in der Mündung zu erkennen, schalt sich aber sofort einen Narren. Energieschüsse waren lichtschnell und konnten ohne glosende Vorwarnung abgegeben werden.

Er sah, wie Trker-Hon versuchte, die unsichtbare Barriere zu durchbrechen, die ihn im Lichtkegel gefangen hielt. Wütend peitschte der Schwanz der großen Echse auf die Energiewand, die Hände hämmerten ergebnislos und in völliger Stille dagegen.

»Crest!«, rief der Topsider. »Unternehmen Sie etwas!«

Crest reagierte nicht. Was hätte er sagen oder gar tun sollen? Sie waren schutzlos durch den Transmitter gegangen, wie leichtsinnige Abenteurer und weltfremde Wissenschaftler.

Wo waren sie, und wieso sprach man Arkonidisch zu ihnen? Transmitter waren den Arkoniden unbekannt, daher passte hier etwas nicht. Und der Ausdruck *terminieren* galt als sehr schwerfällig und technokratisch-gespreizt.

Wo ... und wann?, ergänzte der kürzlich wiedererwachte Extrasinn, dem die Bedrohung durch die Außenwelt offenbar vollkommen egal war. *Seit unserer Ankunft auf Ferrol wissen wir, dass die Spur, der wir folgen, nicht allein durch den Raum, sondern auch durch die Zeit verläuft. Zurück in die Gegenwart konnte der Thort uns nicht gezielt schicken. Das bedeutet aber nicht, dass es nicht dennoch geschah, schließlich hat auch der Transmitter auf der Erde unser Ziel autonom bestimmt. Unser Aufenthaltsort kann also weiterhin in der Vergangenheit liegen, aber ebenso gut in der Zukunft oder in einer gänzlich alternativen Zeitlinie in einer ganz anderen Epoche.*

Crest seufzte. Da noch kein Schuss gefallen war, schien der Steuermechanismus dieses Ortes auf etwas zu warten. Sofern es sich nicht um das Eintreffen externer Stationsbesatzung handelte, musste dieses *Etwas* von ihnen kommen.

»Station!«, rief er im Befehlston. »Desaktivierung der Sicherheitsprotokolle!«

»Befehl undurchführbar. Nennen Sie den Befehlskode!«

»Wir gehören nicht zum militärischen Personal«, wich Crest aus.

»Identifikation nicht möglich«, wiederholte der Automat.

»Was brauchst du Blechbüchse, um uns zu identifizieren?«, fragte Michalowna.

Keine Antwort.

»Wir sind vollkommen waffenlos!« Trker-Hon ächzte.

»Wie sollen wir eine Gefahr darstellen?«

Keine Antwort.

Crest legte eine Hand an die Energiewand, die ihn kegelförmig umschloss. »Station! Desaktivierung des Energieschirms, der mich umgibt!«

Umgehend erlosch der Lichtkegel und, wie eine rasche Überprüfung ergab, auch der dazugehörige Energieschirm.

Michalowna und Trker-Hon warfen ihm flehende Blicke zu. Ihre Energiekegel waren nach wie vor intakt.

»Station! Desaktivierung des Energieschirms meiner Begleiter!«

Nichts geschah, aber die körperlose Stimme fragte: »Bestätigen Sie die Identität der beiden fremden Lebensformen als Ihnen bekannt und zugehörig? Geht von ihnen eine Gefahr für Ihr Leben oder die Sicherheit dieser Station aus?«

Crest gestattete sich ein schmales Lächeln. Die Station hatte also *ihn* zwar als Arkoniden identifiziert und erkannte ihn in gewissen Grenzen als befehlshaberrechtigt an, aber für seine Begleiter galt das nicht. Nicht, solange er dies nicht erledigte.

»Ich bestätige, dass die beiden meine Begleiter sind. Von ihnen geht keinerlei Gefahr für die Stationssicherheit aus.«

»Diese Angaben sind im Stationsprotokoll hinterlegt. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das zuständige wissenschaftliche Personal, das soeben informiert wurde.«

Die Energiekegel erloschen, ebenso wie der Energievorhang, der sich schon zuvor um sie gelegt hatte. Die Waffen wurden wieder an die Decke gezogen, und es wurde dunkel im Raum.

Aber nur für eine Sekunde, dann flammte grelles weißes Licht auf und riss aus der Dunkelheit, was bislang vor ihnen verborgen gewesen war: eine große Halle.

»Na, so was. Haben Sie eine Ahnung, was es mit diesen Geräten auf sich hat? Die erinnern mich an Ihr Raumschiff, Crest.« Tatjana Michalowna wies auf ein ganzes Sortiment an Messgeräten, die ringsum aufgebaut waren.

Crest versuchte, zunächst den bohrenden Schmerz hinter der Stirn und danach das Staunen über den Transmitter zurückzudrängen und sich stattdessen die Umgebung genauer anzusehen. Nach ihren Erfahrungen auf Ferrol schien dies dringend angeraten. Wer wusste, in welche gefährliche Situation sie geraten waren?

Rings um den Transmitterbogen waren Messgeräte, Kameras und andere Geräte aufgestellt, dazu mehrere Paravents, aus mit Kunststoff beschichtetem Stahl gebogen, der einfache Rautenmuster zeigte, wie sie in vielen Kulturen anzutreffen waren. Das Design der Geräte war funktional für zweihändige Geschöpfe und wirkte seltsam vertraut. Beinahe wie in einem Museum.

»Ich kenne nicht die exakte Funktion, aber sie sind mir hinreichend geläufig«, antwortete er. »Das Imperium verwendet Geräte wie diese zur Vermessung energetischer Phänomene und physischer Prozesse sowie zur Konservierung von Anlagen.« Er deutete nacheinander auf drei unterschiedliche Maschinenblöcke.

»Station! Wann wurden diese Messinstrumente zum letzten Mal benutzt?«, fragte er.

»Fragen Sie bitte das zuständige wissenschaftliche Personal«, lautete die wenig hilfreiche Antwort.

In einem der Nebenräume zur Haupthalle stießen sie auf mehrere Schränke, jeder mit dem arkonidischen Symbol für *Forschung* versehen. Die ordentlich angebrachten Aufschriften verrieten, was darin zu finden war.

Wir sind tatsächlich auf arkonidischem Terrain, schlussfolgerte Crest. Offenbar erforschen hier arkonidische Wissenschaftler die Transmittertechnologie. Eine Technologie, von der ich annahm, ich sei der Erste, der sie benutzt. Aber ... es ist niemand hier. Sie scheinen demnach nicht besonders erfolgreich darin zu sein.

Oder sie sind gerade selbst auf einer Reise durch den Transmitter, schlug der Extrasinn vor.

»Nutzen wir die Gelegenheit, uns neu einzukleiden«, empfahl Crest seinen beiden Mitreisenden.

»Eine hervorragende Idee«, sagte Michalowna und durchstöberte einen Schrank. Kurz darauf hielt sie Crest ein passendes Sortiment hin: weiche schwarze Hosen, ein trikotähnliches schwarzes Oberteil und einen geschlitzten,

burgunderfarbenen Überwurf, der bis zu den Knien reichte. Dazu bequeme wadenhohe Stiefel mit breitem Umschlag.

Sie selbst nahm sich ein weiteres Set und streifte es rasch über. »Für Sie ist nicht viel dabei«, gestand sie Trker-Hon.

»Nun, das war kaum zu erwarten, nicht?« Der Topsider durchwühlte das Material und zog schließlich einen grünen Umhang hervor, den er sich überwarf. »Das wird genügen müssen. Lassen Sie uns nach draußen gehen. In diesem Gebäude gibt es nicht viel zu sehen. Vielleicht werden wir schon von dem *wissenschaftlichen Personal* erwartet.«

Crest ging vor. Die Arkoniden der Vergangenheit sollten zuerst einen ihres Volkes sehen. Er öffnete die Tür und trat hinaus.

Kalter Wind fasste nach Crests Gesicht, als wolle er den Fremden ertasten, der sich so unversehens auf diese Welt verirrt hatte. Die Luft roch nach Eisen. Crest blickte auf eine trübe braunrote Landschaft, dann sah er zum Himmel. Ein kleines rotes Auge brannte vom Zenit durch Dunst und Wolken und verlor dabei so viel an Kraft, dass die Landschaft zu Karmesindünen in einer Rußwüste erkaltete.

Gerade voraus, hinter einer dornigen, bizarren Kugel, die wohl eines der Gewächse dieser Hemisphäre war, regte sich etwas. Sie sahen nur eine rasche Bewegung und hatten eine Ahnung von Fell und Zähnen, dann stob eine Staubwolke auf, und das Tier – falls es sich um ein Tier gehandelt hatte – war verschwunden, als sei es nie da gewesen.

»Nichts.« Trker-Hon atmete zischend aus. »Wir scheinen sicher zu sein – für den Moment.«

»Was für eine traurige Welt«, sagte Tatjana Michalowna hinter ihm.

In seinem Herzen stimmte Crest ihr zu. Der Anblick machte ihn wehmütig, ohne dass er wusste, weshalb. Im

Wega-System hielten sie sich jedenfalls garantiert nicht mehr auf, dafür war die Sonne zu schwach, zu rot, zu klein.

Die beeindruckende Leistung der Transmittertechnologie ist auf jeden Fall, interstellare Entfernungen zu überbrücken, attestierte der Extrasinn.

»Sehen Sie sich den Horizont an«, empfahl Trker-Hon. Seine Stimme klang schnarrend und rau. Misstrauisch. Vorsichtig. »Er ist viel zu nah und viel zu gekrümmt. Dies ist eine signifikant kleinere Welt als Ferrol, Topsid oder Arkon.« Trker-Hon holte tief Luft, beinahe wollte es Crest scheinen: ehrfürchtig. »Eine alte Welt.«

Crest nickte. Er erschrak ein wenig, als ihm bewusst wurde, dass dies eine typisch *menschliche* Angewohnheit war. So weit war es also gekommen. Diese Menschen waren eine so junge, so *vitale* Spezies, dass sie ansteckend wie ein mutiertes Virus waren, selbst für einen alten Arkoniden wie ihn. Die Frage war: Vertrug sich dieses Virus mit dem arkonidischen Kulturmetabolismus und ergänzte ihn – oder würde es ihn letztlich zerstören?

»Sie haben recht, gelehrter Freund. Aber ich wüsste gern, wohin und zu welchem Zeitpunkt wir transferiert wurden.«

»Elfter Satz: Hier ist hier. Jetzt ist jetzt«, sagte Trker-Hon, als brauche es keine weiteren Worte. Er witterte, mit ruckendem Kopf und gebleckten Zähnen, und zeigte damit einmal mehr, wie dicht Topsider noch am Tier waren; das zumindest glaubten die meisten Arkoniden. Crest war sich in dieser Sache längst nicht mehr sicher: Er hatte in dem alten Echsenwesen schon manche Facette der Weisheit erkannt, die auf Arkon verloren gegangen war.

»Fragen nutzen nichts, ohne zu forschen. Sie beide sehen in die falsche Richtung!«, flüsterte Michalowna. Sie packte Crest am Oberarm und führte ihn an der Hallenwand entlang, bis sie eine Ecke erreicht hatten.

»Was ist *das*?« Trker-Hon, der ihnen folgte, keuchte überrascht auf.

Wo in der bisherigen Blickrichtung nur Dünen und Eisensand gewesen waren, dunkel und bedrohlich, leuchtete an der Längsseite der Halle eine gewaltige Perle. Das jedenfalls war der erste Eindruck des Arkoniden. Er rührte von dem perlmuttfarbenen Schutzschirm über der Stadt her, die sich dort in die Dünen schmiegte, als sei sie ihnen entstiegen. Sie waren zu weit entfernt, um Details zu erkennen, geschweige denn welche Lebewesen dort unterwegs waren.

Eine solche bleiche, bizarre Schönheit passte nicht zu dieser Welt, allenfalls als elegische Erinnerung, als Phantasma einer lange zurückliegenden Vergangenheit.

»Die Stadt ist bewohnt«, sagte Michalowna. Sie kniff die Augen zusammen, ein Zeichen ihrer Konzentration.

»Arkoniden?«, fragte Crest, mehr aus Gewohnheit. *Selbstverständlich* waren es Arkoniden, die ganze Halle war arkonidisch. Und so nah bei einer Forschungseinrichtung des Imperiums mussten auch arkonidische Forscher leben.

Zu seiner Überraschung schüttelte Michalowna den Kopf. »Nein. Es sind ... viele. Fremde. Ich habe so etwas noch nie ...«

Crest lächelte schwach. Michalowna hatte nicht einmal einen Hauch der Vielfalt gesehen, die die Milchstraße an Lebensformen bereithielt. Da war es kein Wunder, dass sie so reagierte.

»Können Sie sagen, ob diese Lebensformen uns ... feindlich gesinnt sind?«, fragte Trker-Hon.

»Ich verstehe nicht genug, aber mein erster Eindruck: nein.«

Crest glaubte nicht, dass ihnen direkte Gefahr drohte, dafür wirkte die gesamte Anlage zu ruhig. Wenn es eine Bedrohung gab, käme sie schleichend und aus einer Richtung, die sie nicht erwarteten.

»Sie werden uns wissenschaftliches Personal schicken«, sagte Crest. »Bis dahin warten wir ab.«

»Eilig scheinen sie es nicht damit zu haben«, kommentierte Michalowna und schlang die Arme um ihren Oberkörper. »Verdammt frisch hier draußen.«

Sie standen auf der Kuppe des Hügels und betrachteten die merkwürdige Stadt, in der die Fremden lebten, aus der sich aber noch immer niemand näherte.

Tatjana Michalowna nahm die Umgebung genauer in Augenschein, ob ihnen von dort erkennbare Gefahr drohte, während die beiden Wissenschaftler sich mit neuen Hypothesen zu ihrem Aufenthaltsort beschäftigten.

»Die Architektur zeichnet sich durch dreierlei aus: kuppelförmige Dächer, runde Fenster und dreieckige Türen.« Crest ging im Geiste jene Völker des Großen Imperiums durch, die möglichst ähnlich bauten. Hundertprozentige Übereinstimmung fiel ihm keine auf.

Trker-Hon unterbrach seinen Gedankengang. »Achten Sie auf die Vorsprünge und Simse. Sie sind überall, aber es ist kein terrassiertes Konzept, sie wirken eher strategisch als städtebaulich. Und die Anordnung der Gebäude ...«

»Ah«, machte Crest und legte den Kopf schief. Nun sah er es auch: Die Gebäude standen jeweils in Dreiergruppe dichter beieinander, und die Höhe jeder Dreiergruppe wurde an zwei anderen Stellen der Stadt exakt gespiegelt. *Triptychonale Bauweise* ... Das erschwerte die Zuordnung weiter. In welchen Völkern nahm die Drei eine so beherrschende Stellung ein, dass es sich auf die Bauweise auswirkte? Oder war es ein ästhetischer Ansatz? Denkbar, dass die Fremden drei Augen hatten oder drei Beine oder ...

»Sie wirken so *vertraut* mit dieser Architektur. Ihre Beobachtungen sind so präzise und schnell, dass ich annehme, sie sind Ihnen bekannt. Kann das sein? Diese merkwürdige Dreiersymmetrie ...«

Der Topsider gab ein halb bellendes, halb fauchendes Geräusch von sich. »Das kann man sagen, ja. Und zugleich auch wieder nicht. Wir kennen eine Welt, weit in Richtung des Zentrums, eine verlassene Welt. Dort stießen wir auf vergleichbare Bauten. Aber wir fanden keine Bewohner. Nichts, was uns verriet, wie sie aussahen, was sie taten und weshalb sie gingen. Eine traurige Welt. Eine sehr traurige Welt. Wir können von ihr lernen, aber wir verstehen sie nicht.«

Crest seufzte. Es war schwierig, den Gedanken eines fremden Wesens zu folgen, obwohl er glaubte, darin weniger schlecht als die meisten zu sein. »Ich verstehe Ihre Trauer. Verlorenes Wissen.«

Trker-Hon schnalzte mit der Zunge. »Ich vergesse immer wieder, dass Sie schuppenlos sind. Sie verstehen *nichts*.« Sein Schwanz peitschte roten Sand hoch, dann schlossen sich für einen langen Augenblick die Nickhäute über den glotzenden Echsenaugen. Als sie wieder aufklappten, sprach Trker-Hon wesentlich ruhiger weiter: »Sie können nicht verstehen, weil Sie den Dritten Satz nicht kennen. *Achte das Leben! Erhalte es, wo du kannst.* Von jener Welt ist das Leben geschwunden. Fragen Sie sich: Hat das Leben seine Welt nicht geachtet oder der Planet nicht das Leben?«

»Könnten Sie beide Ihre philosophische Diskussion wohl vertagen und sich auf das Leben *dieser* Welt konzentrieren?«, sagte Michalowna. »Wir bekommen Besuch!«

Ein quecksilbriges Fluggefährt, das wie eine breite Pfeilspitze geformt war, aber gut und gern sechs Meter in der Länge maß, hatte gerade den Seifenblasenschirm der Triptychonalen Stadt durchdrungen und raste direkt auf die Transmitterstation zu.

»Sssshhhh!« Trker-Hon duckte sich, sein Schwanz peitschte den Sand. »Nun werden wir sehen, was uns erwartet!«

Crest dachte nur eines: *Keine Arkoniden*.

Gleiter wie dieser waren seines Wissens niemals in Gebrauch gewesen. War er zu vertrauensselig, und würde sich das nun rächen? Er wünschte Thora an seiner Seite – Thora und ein paar schwer bewaffnete Soldaten.

Nur für den Fall der Fälle ...

»Lassen Sie mich reden«, bat Michalowna, die von hinten an Crest herantrat. »Ich denke, wir werden keine Gewalt anwenden müssen, obwohl ich den Gedanken der Fremden nicht ganz folgen kann.«

»Sie haben wahrscheinlich recht.« Crest flüchtete sich in ein – wie er hoffte – beruhigendes Lächeln, obwohl ihm ganz und gar nicht danach zumute war. Er spürte, wie sein Herz schneller und kräftiger pochte, und in seinen Fingerknöcheln blühte der Schmerz auf, der seine Hände zu Krallen krümmte. Aber Crest lächelte weiter. Sein Zustand durfte die anderen nicht beunruhigen.

Trker-Hon versteifte und gab ein weiteres zischendes Geräusch von sich. »Ich hoffe, die Fremden wissen das ebenfalls. Ich werde versuchen, entspannt zu wirken.«

Der Pfeilgleiter kam rasch näher; er wirkte wie aus einem Guss gefertigt. Ein unangenehm hohes Pfeifen begleitete seinen Flug, und als er auf drei teleskopartigen Beinen aufsetzte, knarzte es leicht.

Staub wurde kaum aufgewirbelt, wie Crest bemerkte. Das sprach für die Qualität der verwendeten Technologie.

Er betrachtete den Gleiter genau, ob er Hoheitszeichen des Großen Imperiums aufwies; aber er sah nichts: Die Oberfläche kam ohne jegliche Verzierung aus, beinahe, als sei der Gleiter ein schlecht entgrateter Gussabdruck aus Aluminium. Keinen Moment geriet Crest in Zweifel, dass es sich um ein Fahrzeug zur Personenbeförderung handelte. Für alles andere hatte er die falsche Größe.

Dann erklangen die dreistimmigen Töne eines Kristallofons. Es spielte ein traditionelles Stück aus dem

arkonidischen Militärrepertoire, und das Oberteil des Gleiters schob sich unter die Seitenteile, als handele es sich nur um dünne Folie.

Sie begrüßen uns, dachte Crest. Sie erweisen uns militärische Ehren. Aber wer sind sie?

Seine Frage wurde beantwortet, als sich drei Passagiere aus dem Gleiter erhoben, in dem sie liegend geruht hatten, aber die Antwort war kaum befriedigend: Crest sah Wesen wie sie zum ersten Mal. Riesige, zerbrechliche Geschöpfe. Geschöpfe, die Waffen trugen.

Keine Arkoniden. Was ist hier los?

Verzweifelt wünschte er sich jemanden mit militärisch-strategischer Erfahrung an seine Seite. Diese Wesen überforderten ihn.

»Willkommensgruß auf ... zzzhhh ... Kedhassan, Hohe Kommission«, sagte das mittlere der Wesen aus gut zwei Metern Höhe und versuchte, seinen dreigeteilten Körper in so etwas wie eine Verbeugung zu zwingen. Knirschende Mandibeln untermalten die gesprochenen Worte; offensichtlich hatte es Schwierigkeiten mit dem Arkonidischen. Eigentlich war das kein Wunder, schließlich handelte es sich nicht um Arkoniden.

Insektoide, dachte Crest, aber mit ungewöhnlichem Phänotyp. Ich hätte gewiss von ihnen hören müssen: drei Beine, ein braun geschuppter Insektenkörper, vier Facettenaugen und ein tropfenförmiger Kopf ... Ausgesprochen charakteristisch und einzigartig, aber sie sind mir völlig unbekannt. Auch den Namen des Planeten habe ich nie zuvor gehört. Kedhassan. Hoffentlich weiß Michalowna, was sie tut.

»Das wird aber auch Zeit«, sagte die Terranerin in diesem Augenblick, ebenfalls auf Arkonidisch. »Unpünktlichkeit ist ein Zeichen mangelnden Respekts vor dem Großen Imperium! Sind die Orgh so schlechte Diener?«

Tatjana Michalowna spürte die Anwesenheit der Fremden wie einen leichten Schläfendruck. Wenn sie sich konzentrierte, konnte sie ihre Gedanken lesen, aber auch wenn es eindeutige Schnittmengen mit menschlichen gab, erfasste sie oft nur Einzelheiten, ohne sie in einen Zusammenhang stellen zu können. Die Bewusstseins der Fremden zu lesen war, als führe sie mit einem blanken Finger eine Messerschneide entlang: Einige waren sehr scharf, andere eher stumpf, und je nachdem, wie tief sie eindringen wollte, stieg der Schmerz oder ließ nach.

Immer wieder erfasste sie die Gedanken *primär, sekundär, tertiär, quartär, quintär*, und auffallend oft tauchten die Begriffe *Bestand* und *Orgh* auf. Da *Orgh* keine Übersetzung anbot und bei jedem der Fremden in recht eindeutigem Bezug auftauchte, schloss sie, dass es sich um den Namen des Volkes handelte. Inmitten des Gedankenwusts schälte sich etwas heraus: Die Orgh hatten Angst vor einer Kommission des Imperiums, weil diese sie unvorbereitet traf. Zumindest nahmen sie an, dass die Neuankömmlinge Inspektoren waren.

Zudem waren jede Menge andere Gedanken dabei, von Eindringlingen und von Wissenschaftlern, dass es für Tatjana Michalowna schwierig war, eindeutige Aussagen zu treffen. Hinzu kam die fremdartige Sinneswahrnehmung, in die sich die Telepathin ebenfalls automatisch einklinkte: Orgh hatten vier Facettenaugen rings um den Schädel, und wo bereits das Rastersehen durch Facetten *schwierig* war, verkomplizierte die Sache sich durch überlappende Wahrnehmungsbereiche und die Rundumsicht, die mit dieser Augenanordnung einherging.

Mit anderen Worten: Wo Ferronen beinahe schon unangenehm menschlich wirkten und dies zu Fehldeutungen einlud, waren diese Orgh mindestens so fremd wie die Fantan und an sich zunächst weitgehend unverständlich.

Wir haben keine Zeit zu verlieren. Wir dürfen nicht stehen bleiben, wir müssen weiter. Zögern und Stillstand sind auf dieser Prüfungsreise nicht vorgesehen ...

Zu zögern war eindeutig die schlechteste Idee; die Orgh betreuten eine Forschungsstation, zu der nicht jedermann Zutritt hatte. Sich als unwissende oder zufällige Besucher auszugeben ergäbe eine schlechte Ausgangsposition. Zumal sie in Erfahrung bringen mussten, was sie auf dieser Welt eigentlich sollten. Denn dass diese Station einen *Zweck* hatte, stand außer Frage. Wenn sie richtig vermuteten – bisher sprach zwar nichts dagegen, aber einen schlüssigen Beweis hatten sie nicht –, erwartete sie nach jedem Transmitterdurchgang eine Prüfung, um ihre Eignung für das ewige Leben zu testen.

Worum es dabei *tatsächlich* ging, konnten sie bestenfalls ahnen: Neben dem reinen Überleben ging es bestimmt auch um andere Anforderungen wie moralische Verantwortung, Klugheit, Raffinesse, Gerechtigkeit – wer konnte das genau wissen? Nur derjenige, der wusste, wer diese Prüfungen überhaupt ausrichtete und sich in dessen Gedankenwelt gut genug auskannte.

»Das wird aber auch Zeit! Unpünktlichkeit ist ein Zeichen mangelnden Respekts vor dem Großen Imperium! Sind die Orgh so schlechte Diener?«

Sofort zuckte ein scharfer Schmerz durch die Gedanken der drei Orgh. *Primärkollision!* Beinahe tat Michalowna ihr Auftreten leid, aber sie glaubte fest daran, dass sie situativ richtig handelte. Den drei Orgh geschah kein Leid, und sie fürchteten keineswegs eine Strafe. Ihre Gedanken blieben gelassen, auch wenn der Begriff *Primärkollision* wie ein Derwisch durch ihre Gedanken tanzte.

»Ich bin Gal-Enn. Verzeihung für die Unhöflichkeit der ... zzzhhh ... Verspätung zu erbitten ist mein Ziel!«, sagte der vorderste und größte der Fremden. Er sprach Arkonidisch, wenn auch sehr umständlich und gespreizt. »Die

Benutzung dieses Artefakts fordert unsere Überraschung. Eine andersortige Erforschung fand Durchführung?«

Tatjana lächelte so arrogant und arkonidentypisch, wie sie es zuwege brachte, dann sagte sie kalt: »Wir testen Sie, das ist Ihnen gewiss bewusst?«

Gal-Enn wirkte verwirrt. Seine Gedanken wurden so scharf, dass sie dachte, sie würde bluten. *Primärkollision sinkend, Quartärkollision stagnierend, Quintärkollision steigend.* »Sie ... testen uns? Mich?«

»Ihre Zuverlässigkeit in überraschenden Situationen. Sie haben bestanden, wenngleich knapp. Wo ist unser Transportmittel? Sie werden nicht erwarten, dass wir ... *gehen?*«

»Ich signalisiere höchste Erfreutheit, die Begrüßung der Kommission ... zzzhhh ... durchführen zu können. Für unsere Nachlässigkeit ist die Bitte um Nachsicht zu verstehen. Mein Name ist Gal-Enn, ich bin der Anführer ... zzzhhh ... Leiter der Forschungsstation Kedhassan.«

Tatjana hob eine Hand, um dem Redefluss Einhalt zu gebieten. Als der Orgh schwieg, sagte sie nur: »Der Gleiter.«

Gal-Enns riesige, aber schmale, insektenhaft zerbrechliche Gestalt schien zu schrumpfen, als werde ihm nun erst bewusst, dass er einen Wunsch der Kommissarin nicht umgehend erfüllt hatte. »Sicher«, sagte er in seinem schabenden, schlechten Arkonidisch. »Da, es kommt in Sicht, ja? Es sollte Ihren ... zzzhhh ... Anforderungen zur Genüge reichen, so meine Annahme?«

Mit zwei seiner vier Arme deutete er in Richtung Stadt. Von dort näherte sich eine Art schwebendes schwarzes Sitzkissen mit einer Reihe von Troddeln am Rand. Die Abmessungen waren schwer zu schätzen, aber es bot ihnen allen sicher bequem Platz.

Tatjana verbiss sich ein Lächeln. Wer kam auf ein so absurdes Design? Wahrscheinlich irgendwelche Orgh-